

SV Hollenburg - SK Lugus Tulbing

15:1

Mannschaft: Schultheis; Dorn, Schober, Donhauser, Passruck, Nobile; Fertl, Kapfensteiner, Burger, Landrichter, Eichinger Niki
Weiters im Einsatz: Marx, Edthofer

Torschütze: Landrichter

Von einer Trendwende keine Spur: Trotz guter Vorsätze im Training und noch vor dem Spiel war mit dem Anpfiff alles, was wir uns vorgenommen hatten, wieder wie weggeblasen und wir gingen wieder einmal sang – und klanglos im Spiel unter.

Bereits in der 6. Minute konnte Hollenburg nach einem katastrophalen Fehler in der Innenverteidigung das 1:0 erzielen. Der Anschlusstreffer durch Johannes nach einer Flanke von Daniel ließ kurzfristig Hoffnung aufkommen.....vergebens, wie die darauf folgenden Minuten zeigen sollten. Den Hollenburgern eröffneten sich immer wieder Räume, die sie als geistig, läuferisch und vor allem kämpferisch beweglicheres Team mit schnörkellosem Direktspiel zu gefährlichen Angriffen und in deren Folge zu Toren nutzten.

Eine weitere Matchbeschreibung möchte ich mir dieses Mal ersparen.....

Fazit:

Neues von der Torwartfront: Bernhard darf zwar im Training mitwirken, sein behandelnder Arzt rät ihm aber vor Meisterschaftseinsätzen ab - mit anderen Worten, wir brauchen einen Goalie! Sollten meine heutigen Bemühungen, einen Ersatz nach Tulbing zu bringen ebenfalls scheitern, dann sieht es ziemlich zappenduster aus.

Zur Einstellung: Ich kann es durchaus nachvollziehen, dass man als 17jähriger nicht nur Fußball im Kopf hat, aber entweder überhaupt nicht zu erscheinen bzw. mit einem Blick, der schon im Ansatz verrät, wie viel Restalkohol noch im Körper ist, ist schlicht und ergreifend indiskutabel.

Nur mit Gott, der Welt und seinen Mitspielern hadern, dabei aber darauf vergessen, dass man im Match auch die Dreckarbeit sprich Defensivarbeit verrichten sollte, ist ebenfalls zu wenig.

Das „Endspiel um den letzten Platz“ gegen Böheimkirchen nächstes Wochenende wird zeigen, wohin der Weg geht – entweder kapieren einige, dass Fußball ein Teamsport ist, nächtliche Ausgehaktionen nicht unbedingt in Agonie enden müssen und das Team auch keine Plattform zur Befriedigung der eigenen fußballerischen Eitelkeit darstellt oder wir spielen diese Saison mit den Jungen zu Ende – schlimmer kann es nicht mehr werden und für die Jüngsten wäre es eine Gelegenheit, Erfahrungen für die nächste Saison zu gewinnen!

Apropos Junge: dass man als Jungspund auch gegen ältere Gegenspieler bestehen kann, hat als einer der wenigen Lichtblicke Schober Sebastian bewiesen.